



Sophie Taeuber-Arp in Ascona 1925

Courtesy Stiftung Arp e.V., Berlin/Rolandswerth



Sophie Taeuber-Arp, König Hirsch:

Clarissa, 1918, Museum für Gestaltung Zürich, Kunstgewerbesammlung © ZHdK



Elsa von Freytag-Loringhoven, 1915,

International News Photography,
© Bettman/Corbis

Zum 100-Jahre-DADA-Jubiläum im Haus Konstruktiv

Sonderausstellung «DADA anders»

25. Februar bis 8. Mai 2016

Nach dem Besuch von mehreren DADA-Ausstellungen (im Landesmuseum, im Kunsthaus Zürich, und jetzt hier im Haus Konstruktiv) habe ich begriffen, dass die Bewegung in einer der furchtbarsten Phasen der Menschheitsgeschichte entstanden ist – in jener des 1. Weltkriegs – und dass man sich von diesem sinnlosen Völkerschlachten mittels ebenso sinnloser Kunst distanzieren wollte. Was dem Ganzen letztlich doch einen Sinn gibt.

In der Ausstellung «DADA anders» liegt der Fokus auf drei deutschsprachigen Künstlerpersönlichkeiten: Sophie Taeuber-Arp, Hannah Höch und Elsa von Freytag-Loringhoven.

Sophie Taeuber-Arp (1889-1943)

gilt heute als eine der vielseitigsten und experimentierfreudigsten Schweizer Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Sie war eine wichtige Repräsentantin der Zürcher Dadaisten und Pionierin der konstruktiv-konkreten Kunst. Ihr Werk umfasst Malerei, Zeichnung, Plastik, Architektur, Design, Tanz und Szenografie. 1907 trat sie in die St. Galler Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe ein. Von 1911 bis 1914 absolvierte sie Weiterbildungen für angewandte und freie Kunst in München und Hamburg. 1914 lernte sie in Zürich Hans Arp kennen. Ihre künstlerische Laufbahn fiel mit den Dada-Aktivitäten in Zürich zusammen. Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte sie 1917 bei der Eröffnung der Galerie Dada, wo sie mit einer Maske von Marcel Janco zu Versen von Hugo Ball tanzte. 1918 unterzeichnete sie gemeinsam mit Hans Arp das «Dadaistische Manifest». 1922 heiratete sie Hans Arp, mit dem sie Reisen nach Rügen, Pompeii, Florenz und Rom unternahm. Ab 1928 widmete sie sich der Planung ihres Atelierhauses bei Paris, wo sie mit Arp lebte, bis sie 1940 vor den Nazis ins französische Grasse fliehen mussten. Sie starb 1943 im Haus von Max Bill in Zürich an einer Kohlenmonoxidvergiftung.

Hanna Höch (1889-1978)

begann 1912 ihr Studium an der Kunstgewerbeschule Berlin, wo sie das Zeichnen von Ornamenten, Urkunden und Schmuckblättern erlernte. 1915 lernte sie Raoul Hausmann kennen und fand mit ihm zusammen zur Fotomontage, die stilbildend für ihr späteres Werk wurde. Im Berliner Dada-Club war sie die einzige Frau. Höhepunkt dieser Zeit war die erste internationale Dada-Messe von 1920, auf der Höch mit Fotomontagen und selbst genähten Dada-Stoffpuppen vertreten war.

Elsa von Freytag-Loringhoven (1874-1927), die Dada-Baroness

gilt als erste amerikanische Dada-Künstlerin und Pionierin der Performancekunst. Geboren in Swinemünde, nahm sie in Berlin Schauspielunterricht. Ab 1907 lebte sie in zweiter Ehe mit dem Schriftsteller Felix Paul Greve und zog mit ihm 1910 nach Kentucky. Nach der Trennung von ihm begann sie zu schreiben und zog nach New York, wo sie den Baron Leopold von Freytag-Loringhoven heiratete. 1914 begann ihre produktivste künstlerische Phase. Sie arbeitete tagsüber als Akt-Modell und ging nachts ihren eigenen künstlerischen Arbeiten nach. Ihre Ausdrucksform war das Happening als Anti-Kunst. Die Baroness trug Esslöffel als Ohrringe, Briefmarken als Wangenrouge und Rücklichter an den Gesässpolstern. Als Aktmodell inszenierte sie sich mit einem selbst gemachten Büstenhalter aus zwei kleinen, von einem grünen Band zusammengehaltenen Tomatendosen, zwischen denen ein Kanarienvogel in einem winzigen Käfig baumelte...

Interessant ist die Diskussion um die Zuschreibung einer der bekanntesten Ikonen der Kunstgeschichte: der «**Fountain**» von 1917. Jüngere Forschungen legen offenbar nahe, dass die Idee für das mit R. Mutt signierte, **auf dem Kopf stehende Pissoir nicht auf Marcel Duchamp, sondern auf Elsa von Freytag-Loringhoven zurückgeht**. Allerdings ist die Autorenfrage noch nicht abschliessend geklärt. Unbestritten ist dagegen, dass die Dada-Baroness mit ihren frühen Readymades und mit ihrem Spiel der Geschlechterrollen eine Gallionsfigur der Avantgarde war und bis heute zahlreiche Künstler inspiriert. Sie verliess Amerika 1923, kehrte nach Deutschland zurück und starb 1927 mittellos in Paris.

Quelle: www.hauskonstruktiv.ch